

Im Dienste der Sicherheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Links: Die Polizeirekruten bei einem rekonstruierten Verkehrsunfall. Der Lehrer zeigt an Hand eines Beispiels wie man die Spuren sicher muss und welche Gesichtspunkte zur Klärung der Schuldfrage massgebend sind.

Unten: Der Polizist muss das Gelände seiner Tätigkeit genau kennen. Anschauungsunterricht in Stadt und naher Umgebung, verbunden mit ergänzender allgemeiner Orientierung nach der Karte, vermitteln ihm eine umfassende Ortskenntnis.

Im Dienste



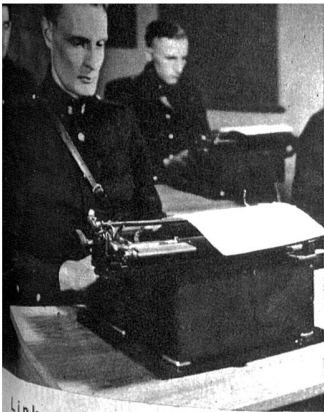
der Sicherheit



(Pressbild Berlin)

Links: Die Beherrschung der Abwehrgriffe des Jiu-Jitsu ist die unbedingt notwendige Grundlage der körperlichen Ausbildung jedes Polizistenmannes. Die praktische Anwendung ist im Dienst häufig notwendig.

Rechts: Typenlehre. Der Polizist muss in der Lage sein das äussere Erscheinungsbild eines Menschen sofort zu erfassen, damit er in der Lage ist, ihn wiederzuerkennen und zu beschreiben.



Links: Auch Schreibarbeiten muss der zukünftige Polizist den Reglementen entsprechend erledigen können. — Mitte: Der Hund ist dem Polizisten ein treuer Helfer und folgt seinem Herrn durch dick und dünn. — Rechts: Praktischer Unterricht in der Handhabung der eidgenössischen und kantonalen Polizeigesetze. Hier sehen wir die Polizeirekruten bei der Durchführung einer Kontrolle der Angler am Flussufer. Auch dieser Dienst fällt unter die Aufgaben der Polizei

Zum Beginn der neuen Berner Polizei-Rekrutenschule

Die Polizei stellt in jedem Rechtsstaat das ordnende Moment dar. Sie dient, indem sie für Ruhe und Sicherheit verantwortlich ist und schützt das private und öffentliche Leben des Bürgers vor asozialen und undisziplinierten Elementen. Der Polizist ist nur bei der verschwindend kleinen Zahl derer, die etwas vor dem Gesetz zu verbergen haben, unbeliebt; für die breite Masse stellt er sich als Symbol der Sicherheit und eines korrekten, unbestechlichen Beamtenums dar.

Es ist daher ganz selbstverständlich, dass bei Neueinstellungen in das Polizeikorps die Auswahl besonders sorgfältig getroffen wird. Körperliche und geistige Fähigkeiten sind Voraussetzung, genügen allein jedoch nicht für die Aufnahme in den Polizeidienst. An erster Stelle steht die moralische Haltung und der Beweis der Selbstzucht. Dies ist die Richtlinie, nach welcher die Bewerber beurteilt werden und erst wenn diese grundsätzlichen Forderungen erfüllt sind, kann der Anwärter nach einer vielseitigen Prüfung in die Polizei-Rekrutenschule eintreten. Diese dauert ein Jahr und stellt mit ihrer mannigfaltigen und harten Ausbildung eine vollkommene Schulung und Vorbereitung auf den ge-

wählten, sicher nicht leichten Beruf dar. Dem späteren Polizisten werden sich die verschiedensten Aufgaben bieten und in der Rekrutenschule muss er das nötige Rüstzeug erhalten, damit er dieselben später ruhig und korrekt zu lösen vermag. Verbrecher bedienen sich heute aller Mittel des chemischen und technischen Fortschrittes und die Polizei muss fortschrittlicher als sie sein, wenn sie im Abwehrkampf wirksam sein will.

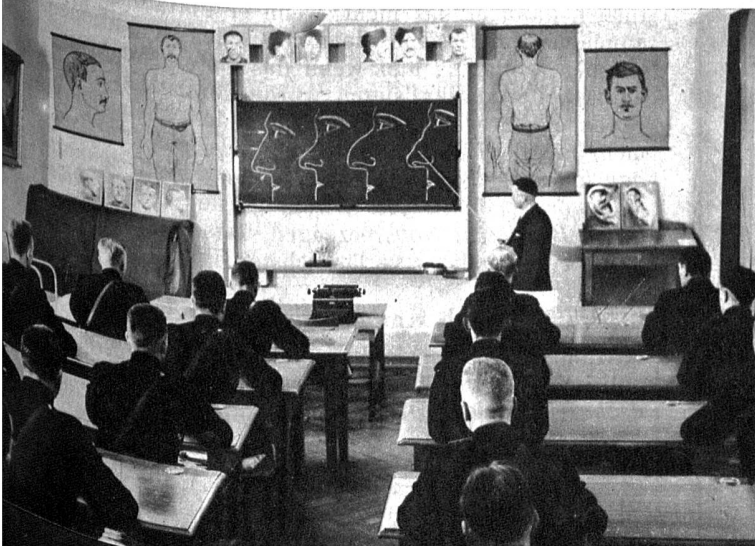
Aber neben diesen grossen Aufgaben gibt es noch eine Fülle von Dienstleistungen, welche der ruhigen Abwicklung des allgemeinen Verkehrs und der Ordnung dienen. Es sei hier der vielen kleinen Uebertretungen gedacht, die auch einem unbescholtenen Bürger passieren können und die doch im Interesse einer allgemeinen Ordnung abgestellt werden müssen. Die Lösung dieser Aufgaben erfordert viel Taktgefühl und Verständnis, deren Entwicklung in der Polizei-Rekrutenschule viel Zeit eingeräumt wird.

Ueber allem aber, was den jungen Rekruten beigebracht wird, steht als Leitmotiv der Grundsatz der Polizei: Diener und Schützer der Bevölkerung zu sein, von der sie auf ihren schweren Posten berufen wurde.

Pws.



Die Rettung von Verunglückten und die Bergung Ertrunkener fallen ebenfalls in das Aufgabengebiet der Polizei. Das Umgehen mit dem speziellen Flussboot, dem Weidlig, erfordert besondere Uebung sowie Kenntnis der Strömungsgesetze



Das Gesicht des Polizeirekruten drückt Entschlossenheit und Ruhe aus. Die Pistole ist die Hauptwaffe des Polizisten und Schiessübungen sind daher ein nicht unwesentlicher Teil des Ausbildungsprogramms

